

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 21 (1895)
Heft: 12

Artikel: Der Monopol-Jammer
Autor: J.K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-432264>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustrirtes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Rämistrasse 31.

Buchdruckerei Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag.

—> Abonnementsbedingungen. <—

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. **Franko** für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit **Farbendruckbild** 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts, für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz.

Der Monopol-Dammer.

(Von einem Verbissenen.)

's ist sonderbar, wie man in heut'ger Zeit
Nach Bundesmonopolen sehnt und schreit.
Raum hat man das vom Schnaps, vom Alkohol,
So macht man sich an's Notenmonopol.
Man sagt: Die Noth hat Amander schon privat,
Die Noten habe ganz allein der Staat!
Mit dem, was mit den Noten er errafft,
Werd' viel Privatnoth aus der Welt geschafft.

Diemeil man an der Bundesbank noch kaut,
Schießt eine and're Pflanze schon in's Kraut;
Ersonnen ist ein neuer schöner Plan;
Das Tabakmonopol muß sofort d'ran!
Der Bund nur mach' in Schnupf- und Rauchtabak,
Es fließen Millionen ihm in Sack,
Daß jeden Bürger er versichern kann,
Den krank geword'nen und den Unfallsmann.

Bevor man aber Bundesbouts noch raucht,
Und ehe man ein Bundespfeifchen schmaucht,
Fällt einem wieder etwas Neues ein:
Der Bucker, der soll Bundesfache sein!

Das Buckergerd wird von dem Bund vertheilt,
Kantonsfinanzmisère damit geheilt;
Dem Geldsack größ're Steuerfreiheit winkt,
Der arme Teufel bittern Kaffee trinkt.

Dann ruft man dem Getreidemonopol
Bu unsrer Schweizerbauern Heil und Wohl.
Das durch den Bund am Brot verdiente Geld
Wird jedem Bauern in die Hand gezählt;
Der Stotlaib wird deswegen theurer nicht,
Er hat nur etwas weniger Gewicht;
Fabrikler, Dienstleut, Handwerks-, Arbeitsmann,
Die kau'n und dau'n das Brot viel leichter dann.

Warum nicht auch das Beitzungsmonopol?
Das brächte Geld und wär' zu Volkes Wohl!
Wie thäte es dem Volkesmagen gut,
Wüß' Beitzungsfusels ungeheu're Fluth
In Bundesapparaten destillirt,
Gehalt und Maasß vom Bund genau normirt!
Drum fort mit dem privaten Beitzungskohl,
Und her ein Bundesbeitzungsmonopol!

J. K.